Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 265. Freitag den 12. November 1841.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 89 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesischen Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Einige Worte über das viel verbreitete Branntweintrinken der niedern Volksklassen. 2) Ueber Gesellen- und Arbeiter-Vereine. 3) Breslauer Tagebuch. 4) Die Uniformen der Gerichtsscholzen. 5) Das Tabakrauchen der Bauleute betreffend. 6) Ueber den Anbau der eßbaren weißen Wicke. 7) Erklärung. 8) Korrespondenz aus Schweidnitz und Patschkau. 9) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird hierdurch ersucht, von nachstehenden Anordnungen, welche hinsichtlich der Wagenfahrt bei dem neuen Theater für nöthig erachtet worden sind, Kenntniß zu nehmen, und sich darnach zu achten.

Bei der Anfahrt nach dem Theater darf unter die bedeckte Unterfahrt nur von der Stadtseite aus gefahren werden; bei der Abfahrt aus dem Theater nur von der entgegengesetzten Seite aus.

Die zum Abholen ihrer Herrschaften bestimmten Wagen, fahren von der Stadtseite des Theaters hinter demselben herum und stellen sich auf der entgegengesetzten Seite zwischen dem Theater und dem künftigen General-Commando-Gebäude dergestalt an einer oder der andern Seite der dortigen Straße auf, daß in der Mitte derselben Raum zum Vorfahren derjenigen Wagen bleibt, welche gerufen werden.

Fiacker, Droschken und andere dergleichen Wagen, welche, ohne bestellt zu sein, sich am Schluß der Vorstellung zur Disposition des aus dem Theater kommenden Publikums stellen wollen, fahren auf der Schweidnitzerstraße dem Theater gegenüber, zwischen den Zwingerplatz und der Thorwache in einer Reihe auf, und erwarten dort, ohne ihr Fuhrwerk verlassen zu dürfen, diejenigen, welche sich ihrer bedienen wollen.

Zu der Zeit der Anfahrt nach dem Theater und der Abfahrt aus demselben, darf auf der ganzen Schweidnitzerstraße kein Wagen in der Mitte derselben fahren, vielmehr hat jeder Kutscher, damit die sich begegnenden Wagen einander nicht hinderlich seien, sich möglichst nahe an den Rinnstein zu halten, der ihm zur Rechten liegt.

In allen Fällen wird der Weisung der Polizei-Beamten und Gensdarmen bei Vermeidung angemessener OrdnungsStrafe, Folge zu leisten sein.

Breslau, den 9. November 1841.

Königliches Gouvernement u. Polizei-Präsidium.

v. Strantz I. Heinke.

Inland.

Berlin, 9. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Staatsprokurator Funke zu Köln zum Kammerpräsidenten in Elberfeld; den Intendantur-Rath Briesen zum Militär-Intendanten des 7ten Armee-Corps, so wie die Intendantur-Assessoren Löwe und Messerschmidt bei den Intendanturen des 3ten und 6ten Armee-Corps zu Intendantur-Räthen zu ernennen, und dem bei dem Land- und Stadtgerichte in Brakel angestellten Ober-Landesgerichts-Assessor Rintelen den Charakter als Land- und Stadtgerichts-Rath zu verleihen.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind nach Schwerin in Mecklenburg abgereist.

Angekommen: Ihre Durchlauchten der Fürst Egon und die Prinzen Karl und Maximilian zu Fürstenberg, von Leipzig. — Abgereist: Der Geh. Legationsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sicilianischen Hofe, von Küster, nach Neapel.

Bevor Holland mit seinem Zucker-Traktat auf diplomatischem Wege vortrat, hatte es ganz im Geheimen das Terrain hier sondiren lassen, und der dazu Beauftragte, ein großer Raffineriebesitzer in Holland, hatte ganz Deutschland zu dem Zwecke bereisen müssen. Derselbe Mann ist, nachdem er seine Tour durch die deutschen Zollvereinsstaaten abermals genommen, vor kurzem wieder hier eingetroffen, und da ein Verheimlichen seines Zweckes, wegen seiner frühern Wirksamkeit hier, nichts nützen würde, soll er diesmal ziemlich offen die Absicht seiner Ankunft mittheilen. Ganz wie es früher geworden, kann es in Beziehung auf den neu projektirten Handels-Traktat mit Holland doch nicht werden. Man wird nehmen, was man bekommen kann, und daß man möglichst viel erhalte, darauf wird von einer Seite schon hingearbeitet werden. Der erwähnte Mann wird bei einem einzuleitenden Traktate nicht befragt werden; er wird von selbst und unbefragt seine Ideen und Meinungen anzubringen wissen. Leider haben wir kein Organ, durch welches unser Handels- und Fabrikstand sich äußern könnte, und die Hoffnung, bewährte Männer, wissenschaftlich gebildet für diesen Theil der Staatswirthschaft, als Rathgeber herangezogen zu sehen, scheint sich nicht realisiren zu wollen. — In der letzten Zeit hat eine epidemische Augenkrankheit, die unter den Kindern des hiesigen Friedrchs-Waisenhauses ausgebrochen ist, bei den Aerzten viel Aufsehen erregt. Es sind gegenwärtig noch 180 Waisen daran erkrankt, die schleunigst aus dem Waisenhause haben entfernt werden müssen, damit die noch übrigen Kinder, welche bisher von diesem Uebel verschont geblieben, nicht ebenfalls angesteckt würden. Ueber die Ursachen, die eine so gefahrvolle und so weit sich ausbreitende Krankheit hervorgerufen haben, hat man noch keine Untersuchungen angestellt; indessen scheint die große Ueberfüllung des Hauses wohl am meisten Schuld daran zu sein. Es steht zu hoffen, daß die städtischen Behörden, denen die Sorge für die Waisen zugleich mit der allgemeinen Armenpflege obliegt, die vielen armen Kinder nicht wieder auf gleiche Weise wie bisher in einen engen Raum zusammensperren und dadurch allerlei Uebel hervorrufen werden. — Der rühmlichst bekannte Prediger Pauli ist von der englischen bischöflichen Gesellschaft zur Verbreitung des Christenthums unter den Juden hierher gesandt worden. Derselbe wird seine Thätigkeit auch den hier zerstreuten Söhnen und Töchtern Albions widmen, indem er in der hiesigen Klosterkirche, wo schon ein deutscher Gottesdienst von den Juden-Missionen gehalten wird, auch einen englischen Gottesdienst nach dem Ritus der bischöflichen Kirche einrichten will. Man ist ihm zur Verwirklichung seine Absicht von allen Seiten sehr freundlich entgegengekommen. (L. A. Z.)

Der König soll in diesen Tagen durch eine Ordre an das Staatsministerium beschlossen haben, daß die den verschiedenen Ministerien überwiesenen Fonds zu jährlichen Gratifikationen an Beamte eingehen, dagegen dem König Vorschläge zu einer bessern und zweckmäßigern Besoldung der Beamten gemacht werden sollen. Se. Maj. will dabei, obgleich jeder Beamte, auch ohne noch besonders dafür belohnt zu werden, seine Pflicht thun und darin sich auszeichnen müsse, zwar nicht Gratifikationen überhaupt ausschließen, sich jedoch selbst, auf jedesmaligen besondern Bericht, die Ertheilung derselben an die betreffenden Beamten vorbehalten, um selbst überzeugt zu sein, daß sie nur den Würdigen und Bedürftigen zufließen. (A. Z.)

Potsdam, 8. November. Am 7. d. M. wurden vom hiesigen Gesangverein für klassische Musik in dem schönen Lokale des Casino, unter Direktion des Herrn L. Huth die trefflichen Compositionen des verewigten Fürsten Radziwill zu Göthes Faust aufgeführt. Die Einnahme war zu dem bereits vom Vereine fundirten Stipendium bei der hiesigen höheren Bürgerschule für talentvolle unbemittelte Knaben, welche sich dem höhern gewerblichen Stande widmen wollen, bestimmt. Se. Majestät der König so wie JJ. KK. HH. die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses wohnten mit dem gesammten Hof-Personale der Aufführung bei, wenn auch wegen nahe bevorstehender Abreise Sr. Majestät des Königs nur auf kürzere Zeit. Allgemein wurde die präcise Ausführung der Chöre und Solis, so wie dem ausgezeichneten Vortrage des Faust; Mephistopheles und der Gretchen Anerkennung gezollt. (Voß. Ztg.)

Stettin, 6. Novbr. Nach einem Schreiben von Bordeaux vom 16ten v. Mts. hatte der Preußische Konsul Michaelsen daselbst den dort anwesenden zehn Preußischen Schiffs-Kapitäns beim Präfekten die Erlaubniß ausgewirkt, den gestrigen Geburtstag unseres hochgeehrten Königs mit einem Salut von 21 Kanonenschüssen begrüßen zu dürfen. Bei dem ersten Schusse hißten sämmtliche Preußische Schiffe ihre vaterländische Flaggen auf und die im Hafen liegenden Schiffe aller anderen Nationen, selbst ein großer Theil der Französischen Schiffe, folgte diesem Beispiele, so daß der Fluß einen wahrhaft festlichen Anblick gewährte. Am Morgen des festlichen Tages machten die Französischen Behörden dem Konsul eine Gratulations-Visite und dieser hatte zum Mittag sämmtliche Preußische Schiffs-Kapitäne zu einem Festmahle eingeladen, bei welchem er das Wohl des erhabenen Monarchen und der verehrten Landesmutter ausbrachte. Am folgenden Sonntage wollte sich der Konsul mit der Besatzung der Schiffe, welcher er zur Feier des genannten Tages eine Ration Wein hatte austheilen lassen, in die Kirche begeben, um vereint mit dem Deutschen Prediger, welcher sich einer jährlichen, ihm durch die Gnade Sr. Majestät bewilligten Unterstützung zu erfreuen hat, ein Dankgebet für Allerhöchstdieselben zu sprechen. (Staats-Z.)

Münster, 5. Novbr. Das königliche Oberpräsidium hierselbst macht bekannt: Des Königs Majestät haben durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 27. September die von dem Domkapitel zu Paderborn getroffene Wahl des Domdechanten Drücke zum Kapitular-Vikar landesherrlich zu genehmigen geruhet."

Deutschland.

Leipzig, 8. Nov. Heute Vormittag um halb 12 Uhr trafen Se. Majestät der König von Preußen mit einem Gefolge von 19 Personen in einem besondern Wagenzug auf der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn hier ein (Se. Majestät waren nach 5 Uhr Morgens von Berlin abgereist), nahm im Gasthof zur Stadt Rom ein Dejeuner ein, zu dem auch der Kreis-Direktor Dr. von Falkenstein, der Ober-Post-Direktor von Hüttner, der Kommandant und Oberst-Lieutenant von Buttlar geladen wurden, und setzte halb 1 Uhr die Reise nach Zeitz fort.

München, 5. Nov. Se. Hoh. der Erbgroßherzog von Hessen ist bereits gestern mit seiner Gemahlin von Venedig, bis wohin Beide die Königin von Griechenland begleitet haben, wieder eingetroffen. Die gesammte Königliche Familie, wie auch Ihre Majestät die Königin von Preußen und Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Baden, mit der Prinzessin Alexandra, wohnten der Vorstellung der Oper „Fidelio", von Beethoven, bei übervollem Hause bei. Nach dem Theater war, wie gewöhnlich, Damenzirkel in den Appartements Ihrer Majestät der verwittweten Königin. — Schon am 15. Nov. würden, weiterem Vernehmen nach, der König und die Königin von Preußen ihre Rückreise nach Berlin antreten. (Nürnb. Corr.)

Augsburg, 4. Nov. Ein Verein von Bürgern hat sich in einer Eingabe an Se. Maj. den König ge-

wendet, um die allerhöchste Genehmigung zur Einführung der Väter Kapuziner hierselbst zu erhalten; — demnächst dürften auch die barmherzigen Schwestern im hiesigen Krankenhause eingeführt werden, nachdem hierüber zuvor langwierige Debatten im Gemeinderath vorausgegangen sind. — In dem einige Stunden von hier entfernten Dorfe Ehingen wurde am 31. Oktober der Pfarrer, als er eben die Kanzel besteigen wollte, von einem seiner Pfarr-Angehörigen mit einem Messer angefallen; durch schnelles Ausbeugen ging der Stich in die Seite am Halse, und der Pfarrer ist dadurch nicht lebensgefährlich verwundet.

Fulda, 5. Nov. Wie denn auch der blinde Zufall manchmal sinnreich aussieht, so ist in diesen Tagen der landesherrliche Bevollmächtigte bei hiesigem bischöflichen Domkapitel fast zugleich mit einem apostolischen Missionair aus Rom hier eingetroffen, als sollten Abwehr und Angriff einander näher rücken. Jener Bevollmächtigte ist der bisherige Obergerichts-Direktor Arnold, welcher kurz nach der von jener Behörde ausgegangenen Freilassung des Professors Jordan aus seiner Haft hierher nach Fulda versetzt worden, wo eine Gesellschaft sogenannter Zobelfänger existirt. Der Missionair aber ist ein gewisser Joh. Leonhard Schneider, aus Hünfeld gebürtig. Dieser noch junge Mann ist in dem jesuitischen Collegium germanicum zu Rom gebildet worden. Bei der frühern Gründung des hiesigen, nun in eine Kaserne verwandelten Jesuitenseminars wurden von Seiten der damals bischöflichen Landesregierung zwei Freiplätze in jenem Collegium für junge Fuldaer Theologen den Jesuiten abbedungen, auf deren Kosten das Seminar erbaut wurde. Die Fuldaer Theologen waren nur selten so eifrig, um ihre geistliche Bildung in Rom zu vollenden. Doch der genannte Leonhard Schneider war unternehmend genug dazu, und verspricht mithin durch angeborenen und ihm anerzogenen Eifer ein tüchtiger Mann für seine Bestimmung zu werden. Man beabsichtigt nämlich, dem Vernehmen nach, von Seiten der Geistlichkeit diesen Schneider vorerst im hiesigen Seminar anzustellen, wo er den Alumnen den echt Römischen Zuschnitt geben soll, sodann aber ihn auch an das Gymnasium als Religionslehrer zu bringen, sobald man nämlich den jetzigen Religionslehrer entfernt haben würde, der zwar ein achtbarer Geistlicher, jedoch auf dem Michaelsberge eben nicht beliebt ist. Ja, derselbe soll in diesen Tagen eine förmliche Beschwerde gegen seinen Bischof an die Staatsregierung gebracht haben. Es handelt sich nämlich um die Einführung eines von dem Religionslehrer für die unteren Klassen verfaßten Katechismus, welchem der Bischof nach längern Verhandlungen mit dem Verfasser die geistliche Approbation verweigerte, weil, unter andern Ausstellungen an dem Buch, auch eine Lektion über die gemischten Ehen (zum Unterrichte für Knaben von 10—14 Jahren!) nicht aufgenommen war und die Lehre vom Gehorsam gegen die Obrigk.it nicht ganz gefiel. Der Verfasser ließ darauf seinen Katechismus mit Approbation des katholischen Consistoriums in Dresden zu Leipzig bei Einhorn drucken, was den Bischof so erzürnte, daß er nun die Einführung des Buches verboten hat. (L. A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 8. Nov. (Privatmitth.) Gestern um die Mittagsstunde fand das große Musikfest der Tonkünstler des Kaiserstaats in der Winter-Reitschule statt. Das Orchester bestand aus 1072 Personen. Die Gallerien boten mit den reizend geschmückten Damen einen herrlichen Anblick dar. Ehe das Concert begann, erschienen HJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin-Mutter nebst der kaiserlichen Famllie, und wurden mit großem Enthusiasmus begrüßt. Sämmtliche Tonkünstler erhoben sich in diesem Augenblick von ihren terrassenartigen Sitzen, und dieses Mouvement glich einem lebendigen Tableau. Am meisten Beifall fand der Chor: „Vor Dir, o Ewiger!" von Schulz, und Mendelssohn-Bartholdis „Paulus" wurde lebhaft beklatscht. — Das Musikfest wird dreimal gegeben und die letzte Einnahme ist zu einem von der Regierung bestimmten Denkmal Haydn's, Mozart's, Beethoven's und Gluck's, als den vier musikalischen Heroen des österreichischen Kaiserstaates, bestimmt. Schon seit 20 Jahren hatte die Regierung diesen Ptan eines Denkmals für solche Meister gehabt, allein er scheint der Regierung Kaiser Ferdinands, unter dessen gütiger Herrschaft so Vieles gedeiht, vorbehalten zu sein. — S. K. H. der Herzog von Bordeaux verweilt so zu sagen im strengsten Incognito allhier. Er empfängt die Besuche der Anhänger seiner Familie und nimmt die ärztliche Pflege des Professors Waldmann in Anspruch. Sein Aufenthalt dürfte noch längere Zeit dauern. — Marschall Marmont ist nach Turin abgereist. — Der Graf v. Moratella (Infant Francisco, Herzog von Cadix, Sohn des Infanten Francisco de Paula) ist aus Berlin im strengsten Incognito hier eingetroffen.

Prag, 4. Nov. Nachdem vorgestern und gestern die hiesige neuerbaute Kettenbrücke einer strengen Probe in Bezug auf ihre Tragkraft und Festigkeit unterzogen worden war, fand heute die feierliche Eröffnung derselben zum allgemeinen Gebrauche statt.

Triest, 1. Novbr. Das heute von Dalmatien eingetroffene Dampfboot „Baron Stürmer" bringt uns die Nachricht, daß das Kgl. griechische Dampfboot „Otto", an dessen Bord J. Maj. die Königin Amalie ihre Rückreise nach Griechenland angetreten hat, wegen der hochgehenden See und des heftigen Siroccowindes bei Curzula anlegen mußte, um Ihrer Maj., welche von der Seekrankheit sehr angegriffen war, einige Tage der Ruhe zu vergönnen. J. Maj. befand sich übrigens sonst bei erwünschtem Wohlsein und man hofft bald wieder in die See stechen zu können. (A. Z.)

Rußland.

Warschau, 5. Novbr. Se. Majestät der Kaiser hat der Wittwe und dem Sohne des am 29. Novbr. 1830 von den Aufrührern in Warschau getödteten Polnischen Brigade-Generals Blumer, aus Rücksicht auf dessen vieljährige, eifrige und treue Dienste, so wie darauf, daß derselbe mit dem St. Annen-Orden erster Klasse dekorirt gewesen, den erblichen Adel des Königreichs Polen verliehen. — Die Fürstin Alexander Radziwill ist aus dem Gouvernement Wolhynien hier angekommen.

Großbritannien.

Malta, 28. Oktbr. Sir G. Bremer und Kapitän Elliot sind mit demselben Dampfschiffe, welches die neuesten Nachrichten aus China gebracht, hier eingetroffen. Sie reisen direkt nach England. — Unser Hafen ist wieder voller Schiffe, unter denen sich nicht weniger als 8 Linienschiffe befinden. Die in Tunis stationirten Kriegsschiffe sind sämmtlich zurückgekehrt, sodaß die Verwickelungen dort, die schon einen europäischen Konflikt befürchten ließen, wenigstens einstweilen erledigt zu sein scheinen. — Schon seit längerer Zeit war von Seeräubern die Rede, die sich im mittelländischen Meere gezeigt haben sollten. Jetzt ist auch ein malteser Kauffahrteischiff auf der Höhe von Kandia durch einen griechischen Piraten verfolgt und beschossen worden, jedoch glücklich entkommen. (L. Z.)

Frankreich.

Paris, 4. November. Der Courrier francais sagt: „Die Nachrichten, welche wir aus Toulon erhalten, werden ohne Zweifel den Journalen jener Quasi-Opposizion, die die Verminderung der Land-Armee unterstützt, um die vollständige Beibehaltung unserer See-Streitkräfte zu erlangen, die Augen öffnen. Die von dem Ministerium begonnene Entwaffnung ist vollständig. Während es 12,000 Mann aus Afrika zurückberuft, entläßt es 6000 Matrosen, diejenigen nicht mitgerechnet, welche man von der Division, die nach Brest gegangen ist, verabschieden wird. Noch vor Ablauf eines Monats wird der Effektiv-Bestand unserer See-Streitkräfte um ein Drittheil vermindert sein; und dies ist der Augenblick, den England wählt, um die Stationen im Tajo und bei Gibraltar zu verstärken. Es heißt, Lord Aberdeen richte sehr freundliche Noten an Herrn Guizot. Diese diplomatische Anstrengung wird ihm nicht schwer werden. Halb durch Einschüchterung und halb durch Schmeichelei wird England immer, wenn es mit Ministern von dem Schlage des Herrn Guizot zu thun hat, zu seinem Ziele gelangen."

Die herannahenden Kammer-Sitzungen beschäftigen in diesem Augenblicke unsere Provinzen nicht minder wie ganz Frankreich. Die legislative Gewalt hat im jüngsten Jahre viel für die Rheinischen Departements gethan und in der Bewilligung der Fonds für die Esenbahn und des mit dem Könige der Niederlande abgeschlossenen Handelstraktats dem Elsasse hinlänglich gezeigt, daß man dessen Emporblühen wünscht. Allein alles das würde außerordentlich an Bedeutung verlieren, wenn man die schon seit Jahren projektirte direkte Eisenbahn-Verbindung von Straßburg nach Paris nicht in Ausführung brächte. Der ganze Handel würde sich nach dem schon ohnehin so bedeutenden Mühlhausen ziehen, weil diese Industriestadt durch den Schienenweg nach Dijon in gerade Kommunikation mit der Hauptstadt kömmt. Die städtische Behörde in Straßburg hat das reiflich erwogen und den Beschluß gefaßt, eine Million Francs, als Unterstützung für die direkte Verbindung, zu genehmigen.

Das Geschwader, welches unter den Befehlen des Kapitains Le Ray vor Tunis stationirte und aus den Linienschiffen „Neptune", „Hercule", „Trident", „Diadème", und der Fregatte „Andromède" besteht, ist am 25. v. M. von Tunis in Toulon eingetroffen.

Die halb offiziellen Blätter haben bis jetzt noch nicht eine Sylbe auf den Artikel des Courrier francais geantwortet, worin er von dem durch den Unterpräfekten von Bayonne für, Muñagorri visirten Passe spricht. Die Presse läßt sich heute auf diesen Gegenstand ein, aber nur, um das Ministerium aufzufordern, jeden Beamten abzusetzen, der sich, wenn er in den öffentlichen Blättern angegriffen würde, selbst vertheidige und diese Vertheidigung nicht dem verantwortlichen Minister überließe. Es heißt übrigens, daß der Unter-Präfekt von Bayonne, Hr. Leroy, durch den Telegraphen nach Paris beordert worden sei, um über sein Benehmen Rechenschaft abzulegen. Man glaubt, daß er nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren werde, und daß sein Nachfolger schon ernannt sei.

Der Moniteur parisien enthält Folgendes: „Die gestern Abend von Bayonne eingegangenen Nachrichten melden, daß fortwährend Flüchtlinge nach Frankreich übertreten. Unter den zuletzt Eingetroffenen befinden sich die Generale Pastor und Gorez. An der Grenze sind Streitkräfte konzentrirt, um die Auswanderungen zu verhindern. — Mit der Demolirung der Citadelle von Barcelona ist inne gehalten worden, aber man glaubt, daß das Zerstörungswerk wieder aufgenommen werden wird."

Der Regent von Spanien hat dem Hrn. Olozaga, Spanischen Gesandten in Paris, das Großkreuz des Isabellen-Ordens übersandt.

Der Doktor Bowring ist gestern von London hier eingetroffen. Er ist, heißt es, von dem neuen Englischen Ministerium beauftragt, die schon so oft begonnenen und abgebrochenen kommerziellen Unterhandlungen zwischen Frankr.ich und England wieder aufzunehmen.

Vom General Negrier ist, datirt vom 14. Okt., ein sehr günstiger Bericht eingelaufen. Der Stamm Aissa im Westen vom Lager El Arrouch sollte gezüchtigt werden. — In der Nacht vom 10. auf den 11. wurde der Stamm der Seguias von 3 Kolonnen unter dem Befehl des Generals Negrier angegriffen und einige Duares umzingelt; an hundert Araber blieben todt auf dem Platze und noch eine größere Anzahl wurde verwundet. Ueberdies nahmen wir den Truppen der Seguias 4 bis 5000 Stück Schlachtvieh weg. Ebenso fielen viele Gezelte, Teppiche, Waffen, einige Pferde und Maulesel und an hundert Esel in die Hände der Sieger. — Aus Oran erfährt man unterm 14. Oktober, daß die Medjehers jetzt regelmäßig den Markt besuchen; sie führen Rindvieh herbei, welches sie vortheilhaft absetzen. General Lamoricière und der Generalstatthalter werden in einigen Tagen in Mostaganem erwartet. Wie es heißt, befinden sich viele Agenten des Emirs auf dem Gebiet der unterworfenen Medjehers, was die Verbindungen mit diesen neuen Bundesgenossen noch erschwert. — Bei dem letzten Feldzug in Konstantine haben die Kabylen 55 bis 60 Mann verloren. Ueberdies wurden 30 Gezelte und 480 Stück Schlachtvieh weggeführt. — Der Ex-Bey Achmet ist jetzt 60 Stunden von Konstantine und blos von 50 Reitern umgeben; seine Partei ist nun ganz aufgelöst.

Es sollen in der letzten Zeit mehrere diplomatische Verwendungen für die Freilassung des Don Carlos stattgefunden haben, aber ohne Erfolg geblieben sein. Der Infant hat folgende Proklamation erlassen: „Spanier, die Ihr meiner Sache ergeben seid, eine Hand voll Ehrgeiziger hat die Fahne des Krieges unter dem Vorwande erhoben, die Usurpation bekämpfen zu wollen, aber sie haben dies unter einem Namen gethan, welcher selbst sich meine Rechte und Gewalt angemaßt hat. Verschließt Euer Ohr ihren Eingebungen und ihren Versprechungen. Diese Leute brauchten Diejenigen, gegen welche sie Euch jetzt in einen Kampf zu verwickeln suchen, als Werkzeug, um uns zu Grunde zu richten, und uns in die Lage zu versetzen, in welcher wir gegenwärtig sind; sie möchten Euch jetzt benutzen, um jene ersteren zu stürzen. Bleibt ruhig und resignirt! Unsere Sache ist heiliger und reiner. Unser Sieg wird vom Himmel herabsteigen, wenn die Stunde geschlagen haben wird, und wenn wir rein von jeder Berührung mit unsern Todfeinden bleiben, welche zugleich die Feinde Gottes und ihres Landes sind, wird jene Stunde bald schlagen. Laßt unsere grausamen Verfolger sich unter einander um unsern Nachlaß streiten. Verharrt, ich wiederhole es Euch, in Ruhe und Resignation mit Eurem König. Bourges, 6. Okt."

Bayonne, 26. Oktober. Jeden Augenblick vermehrt sich die Bevölkerung von Bayonne und Marrac durch Generale, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, welche von Sare, St. Jean de Luz, Espeleta ꝛc. hier eintreffen. Man läßt den Offizieren ihre Waffen und Bagage. Die Unteroffiziere und Soldaten werden an der Gränze entwaffnet; es werden ihnen ihre Gewehre, Säbel und vorzüglich die Cartouchen abgenommen, mit denen sie reichlich versehen sind. Die Generale und Offiziere dürfen in der Stadt wohnen, die Unteroffiziere und Soldaten dürfen den Umfang von Marrac nur zu 3 oder 4 und auch dies nur auf besondere Erlaubniß des Kommandanten des Postens und unter Aufsicht eines französischen Infanteristen verlassen, welcher sie zur bestimmten Stunde wieder zurückführt. Oben im Park und unter den Bäumen befanden sich einige 50 Pferde für leichte Kavalerie. Sie gehören Offizieren und ihren Ordonnanzen; diese Offiziere sind von einem Regiment, welches an dem Aufstande Theil genommen, und, um wieder zu Gnaden angenommen zu werden, seinen Obristen und mehrere andere Commandeurs erschossen hat. Marrac bietet ganz den Anblick eines Bivouaks dar: es sind Marketenderinnen, ambulante Krämer und Feuer an mehren Punkten zu sehen; es wird im Freien gekocht und gegessen. Die Hotels, die Chambres garnies sind fast sämmtlich angefüllt, auf Straßen und Promenaden drängt sich die Menge. (Ein Schreiben aus Bayonne im Constitutionnel versichert, die dortigen christinischen Offiziere lebten so in Ueberfluß, daß das, natürlich übertriebene, Gerücht gehe, es seien unter sie und die Soldaten 3 Millionen Franken ausgetheilt worden.

Die ihnen erwiesene Aufmerksamkeit verleite das Publikum zu dem thörichten Glauben, es werde eine französische Intervention stattfinden.) (A. Z.)

Spanien.

Madrid, 28. Oktober. Bei dem, den Hellebardieren gegebenen Bankett hatte jedes denselben bestimmte Glas die Zeichnung des Kreuzes vom 7. Okt. Man hatte ebenfalls in großen Buchstaben, von einem goldenen Rahmen umgeben, die Namen der 18 Hellebardiere und ihrer Chefs angeschlagen. Es scheint, daß dieser Rahmen im Sitzungssaale der Municipalität aufgestellt werden soll.

Aus Palma, auf der Insel Mallorca, meldet man vom 27. Oktober, daß der spanische General Aymerich, der erst eben aus Valencia dort angekommen war, auf grausame Weise ermordet worden sei. Nachdem man ihn mit Gewalt aus seiner Wohnung gerissen, erhielt er mehrere Dolchstiche und zuletzt wurde ihm der Kopf mit einem Pflastersteine zerschmettert.

Niederlande.

Haag, 5. Novbr. In der zweiten Kammer der Generalstaaten kam gestern das Gesuch eines gewissen Herrn Jacobs in Amsterdam zur Sprache, welcher der Kammer seine Erfindung eines Luftschiffes, vermittelst dessen man in 14 Tagen nach Ostindien würde gelangen können und eine atmosphärische Citadelle zu errichten im Stande wäre, zum Kauf angeboten. Die Kammer fand die Sache zwar sehr interessant, besonders in Betracht der so sehr zu beschleunigenden Verbindung mit den Ostindischen Kolonieen, hielt sich jedoch in ihren Attributionen nicht für berechtigt, einen solchen Kauf einzugehen.

Belgien.

Brüssel, 5. Novbr. Die Behörden haben ihre Nachforschungen sowohl in der Hauptstadt als in den Provinzen mit Eifer fortgesetzt, jedoch, wie es scheint, in den letzten Tagen keine Spuren einer weiteren Ausdehnung des Komplottes aufgefunden. — Herr van der Smissen, der Sohn, welcher als Unterofficier im Guiden-Regiment dient, und der mit seinem Vater, dem General, verhaftet wurde, ist wieder in Freiheit gesetzt worden. Eben so ist auch die an der Holländischen Grenze verhaftete Madame de Bast und der Schneider (ehemalige Capitain der Freiwilligen) Perrin aus dem Gefängniß entlassen. — Der mit der Instruktion des Verschwörungs-Prozesses beschäftigte Rath des Tribunals erster Instanz heißt Delcourt; die Thätigkeit desselben soll ganz unermüdlich sein. — Unter den Verhafteten befindet sich ein gewisser Roczynski, der früher als Polnischer Offizier bezeichnet wurde. Es findet sich jedoch, daß derselbe kein eigentlicher Pole sei, ja auch nicht einmal Polnisch sprechen könne. Einer der Angeklagten hat vor einigen Tagen bei der hiesigen Bank 7000 Fl. Holländischer Banknoten gegen Gold umgesetzt.

Schweiz.

Bern, 2. Novbr. Die Tagsatzung hat in ihrer heutigen Sitzung auf Antrag der Gesandtschaft des Kantons Zürich mit $12^{2}/_{2}$ Stimmen gegen $8^{2}/_{2}$ beschlossen, sich auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Bei der Umfrage in der Aargauer Klostersache erklärten sich $8^{2}/_{2}$ Stimmen (die Stände Solothurn, Schaffhausen, Aargau, Tessin, Waadt, Thurgau, Appenzell Außerrhoden, Basel-Land, Glarus und Bern) für befriedigt mit den Zugeständnissen des Kantons Aargau, so daß der Gegenstand aus Abschied und Traktanden zu entfernen sei; dagegen waren $10^{2}/_{2}$ Stimmen für Herstellung aller Klöster. Somit bleibt nun eine Frage, die das ganze Schweizerland in Bewegung hält, vorerst unentschieden, und die Abgeordneten der Kantone erklärten durch die Vertagung, daß die Eintracht nicht herzustellen ist.

Es ist unglaublich, mit welcher Frechheit in Frankreich auf Waadtländer Grenze, nahe beim Lac de Joux, Contrebande, Räuberei und, wenn es sein muß, Mord verübt wird. Dort hat sich aus ruinirten Schmugglern, jungen, müßigen, dem Trunk und der Liederlichkeit ergebenen Leuten eine Bande gebildet, die am hellen Tage und mit Waffen-Gewalt in den Waadtländischen Wald Rizoux eindringt, dort große Tannenstämme umhaut und wegführt. Es ist mit den Waadtländischen Waldschützen neulich zum Gefecht gekommen, wobei herüber u. hinübergeschossen wurde und einige Wunden bekamen. Die Französischen Behörden zeigen allerdings Thätigkeit und guten Willen, den Kanton Monthe (Departement du Doubs) von dieser Bande zu reinigen; bald aber wird sie sich auf einer anderen Stelle zeigen.

Italien.

Rom, 26. Okt. Heute Vormittags hatte der k. portugiesische außerordentliche Gesandte Ritter de Migueis die Ehre, bei Sr. Heil. dem Papst durch den Vicomte de Carreira in einer feierlichen Audienz eingeführt zu werden, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Zugleich verabschiedete sich der Vicomte v. Carreira beim heil. Vater, um auf seinen Posten nach Paris zurückzukehren. Man sagt, Monf. Capaccini sei vermuthlich in diesem Augenblick vom Haag aus schon auf dem Wege nach Lissabon, wohin er mit einer außerordentlichen Mission des heil. Stuhls beauftragt ist. Monf. Capaccini's Mission im Haag in Betreff der künftigen kirchlichen Verhältnisse mit Holland ist glücklich beendet. Obgleich ich für jetzt noch nicht im Stande bin, die einzelnen Punkte der getroffenen Convention mitzutheilen, so ist doch so viel mit Gewißheit zu sagen, daß die Verhandlungen größtentheils durch den König selber mit dem Prälaten gepflogen worden, und zur völligen Zufriedenheit beider Theile ausgefallen sind. Auch mit Rußland sind die Unterhandlungen wegen der katholischen Geistlichkeit in jenem Reich auf einen Punkt gebracht, welcher eine gütliche Uebereinkunft kaum mehr bezweifeln läßt. — Für die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und deren Prinzessin-Tochter, so wie für den Prinzen Luitpold von Baiern, welche aus dem Norden erwartet werden, sind Wohnungen in Bereitschaft gesetzt. Die Gemahlin des Fürsten Paskewitsch wird aus Neapel, wohin sie per Dampfboot von Genua aus gegangen, auf wenige Wochen hier erwartet; schon zum Schluß dieses Jahres gedenkt sie in Warschau zurück zu sein. — Die Grafen Karoly und Esterhazy sind mit Familie eingetroffen, um den Winter hier zuzubringen. — Der erste Sekretär der hiesigen kaiserl. russischen Gesandtschaft, Paul v. Kriwzoff, ist von seiner Urlaubsreise aus Rußland gestern hier wieder eingetroffen. — Der von den Vereinigten nordamerikanischen Staaten nach London ernannte Gesandte, Hr. E. Everett, ist auf seiner Reise dahin hier angelangt. — Am 22sten dies. starb hier die Prinzessin Maria, einzige Tochter des Don Prospero, Fürsten von Roviano, womit vermuthlich das fürstliche Haus Colonna di Sciarra erlischt. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Alexandrien, 21. Oktober. In meinem vorigen Schreiben berichtete ich, daß in Folge des Mißverständnisses, das zwischen Mehmed Ali und Ibrahim Pascha herrsche, der Erstere in aller Eile nach Ober-Egypten abgegangen sei, ohne daß man sich den Zweck dieser plötzlichen Abreise erklären konnte. Auf die mittels Telegraphen erhaltene Nachricht, daß sein Sohn Said Pascha in Alexandrien angekommen, kehrte Mehmed Ali schon den folgenden Tag nach Kahira zurück. Kaum war der junge Prinz ans Land gestiegen, als er sich wieder einschiffte, um zu seinem Vater zu eilen. Er hielt am 10. Okt. seinen feierlichen Einzug in Kahira. Der Vicekönig hatte befohlen, daß beim Empfange des neuen Pascha ungewohnter Pomp entfaltet werden sollte, vielleicht um dadurch Ibrahim Pascha zu ärgern, der außerhalb der Stadt auf einem seiner Güter lebt und sich weigerte, dem Einzuge beizuwohnen. Unter dem Zurufe des Volks und dem Donner des Geschützes ritt der junge Prinz von seinem Stabe begleitet durch die Reihen der Soldaten bis zur Citadelle, wo ihn der Vicekönig, von allen hohen Beamten umringt, erwartete. Said Pascha und Sami Bey trugen, ihrem neuen Grade gemäß, Dekorationen von Diamanten, und erschienen, so wie ihr ganzes Gefolge, in europäischer Tracht. Dieser Umstand gab wohl Veranlassung zu der Anwandlung von übler Laune, die Mehmed Ali verrieth, als sie in den Saal des Divans eintraten. Die Türken betrachten lebhafte Rührungen des Herzens als eine Schwäche: Vater und Sohn schienen so kalt und gleichgültig, als ob sie sich nie verlassen hätten. Said Pascha nahm, nachdem er sich tief verneigt, aus den Händen des Boten der Pforte, Twelik Bey, den Ferman des Großherrn (der Ferman befand sich in einem mit Gold gestickten Säckchen von rothem Sammet) und nachdem er denselben an Herz und Stirn gehalten, übergab er ihn dem Vicekönig, der ihn in eine goldene Kapsel verschloß, die an seinem Halse hing. Er nahm dann die Geschenke an, die ihm der Sultan sendete, bestehend in einer mit Diamanten besetzten Dose, einem mit Gold und Edelsteinen verzierten Säbel, den der Pascha auf der Stelle umhing. Damit endigte die Ceremonie. Man fragt sich allgemein, was denn eigentlich der Zweck der Sendung Said Pascha's gewesen. Ich theile in der Kürze die Aufschlüsse mit, die ich darüber von einem wohlunterrichteten Manne erhalten. Sami Bey (denn Said ist noch zu jung und unerfahren; er gab dabei nur den Namen her) soll beauftragt gewesen sein, die Pforte aufs neue von des Vicekönigs völliger Unterwerfung zu versichern, den Divan durch schöne Worte und Geschenke so zu blenden, daß man ihn in seiner Regierung unangefochten ließe und in der Fortsetzung seiner Rüstungen nicht störe. Er sollte sich im Staatsrathe und unter den hohen Beamten Kreaturen erwerben, im Falle, daß eine Regentschaft einträte, und, sonderbar! die Anhänger, die Mehmed Ali, der Schöpfer der Civilisation in Egypten, sich erworben, sind den Reformen des Sultans Mahmud und Reschid Pascha's ganz entgegen, und gehören den hinter der Zeit Zurückbleibenden und den Fanatikern an. Es scheint, man hat dem Vicekönig gewisse Bedingungen auferlegt, denn seit vierzehn Tagen hat er den seit 25 Jahren eingeschlagenen Weg gänzlich verlassen. Mehmed Ali scheint plötzlich zu der türkischen Ansicht zurückgekehrt zu sein, daß Unwissenheit das höchste Glück sei, und trägt kein Bedenken, das im vollen Divan auszusprechen. Er erklärte dem Twelik Bei öffentlich, daß die Europäer die Schuld seiner Empörung tragen, daß ihre Neuerungen Ursache des Unglückes seien, das auf dem Lande laste, und daß er es bitter bereue, ihre Rathschläge befolgt zu haben. So geneigt man war, dies Alles (besonders was er gegen die Europäer äußerte) zu glauben, so glaubte man es doch erst, als er Hand ans Werk legte. Es erschien in der That ein Befehl, der das Ministerium des öffentlichen Unterrichts aufhob und die Lehrer absetzte, die fast alle Franzosen waren. Die Bildungsanstalt für die Söhne der Beys und anderer hohen Beamten wurden geschlossen und alle Angestellte, Lehrer, Aerzte, die sich in Kahira und Oberegypten befanden, sind, mit Ausnahme dreier, ihrer Dienste entlassen worden. Auch in Alexandrien haben viele Angestellte ihren Abschied erhalten, nur Diejenigen sind noch in Aktivität geblieben, die Kontrakte haben; und dennoch spricht man schon davon, ihnen die volle Summe zu zahlen und sie fortzuschicken. Man behauptet, daß es dieser neue Plan des Verhaltens ist, wodurch Ibrahim Pascha so aufgebracht worden. Trotz seines Hasses gegen die Christen sieht er doch als Mann von gesundem Verstand ein, daß es sehr unzeitig ist, durch eine rückgängige Bewegung das Mißfallen der Mächte zu erregen. Alle seine Vorstellungen sind wirkungslos geblieben, und da ihm der unglückliche Feldzug von Syrien noch immer auf dem Herzen liegt, so hat er seinem Vater vorgeworfen, durch seine Zaghaftigheit und Unentschlossenheit dieses Unglück veranlaßt zu haben. Dann hat er sich zurückgezogen mit der Schlußbemerkung, daß Boghos-Bey der eigentliche Urheber aller Uebel sei, und daß Egypten unglücklich sein werde, so lange dieser Armenier an der Spitze der Geschäfte stehen werde. Die Lage Egyptens wird immer kritischer. Das Volk ist unzufrieden, ja wir können wohl sagen, feindlich gesinnt, und die Beys, die Paschas, die Armee haben schon angefangen, diese Stimmung zu theilen. Jenes wird mit Auflagen und Frohndiensten erdrückt, diese fürchten, die Früchte ihrer Anstrengungen nächstens zu verlieren. Der Sohn des Vice-Königs steht an der Spitze der Mißvergnügten; die europäischen Angestellten, der Handelsstand, Jedermann klagt und erklärt sich gegen einen Greis, der, nur einen Schritt vom Grabe, vergessen zu haben scheint, daß man ihn dereinst als den Mann geachtet hätte, dem Egypten seine Civilisation und Wiedergeburt verdankte. Und wenn nur noch mitten unter diesen revolutionären Elementen Mehmed Ali's Unterwerfung aufrichtig wäre! Wer mag aber daran glauben, wenn man sieht, daß von Entwaffnung gar keine Rede ist, und daß keine einzige der Bedingungen des Hattischerifs in Ausführung gebracht wird. — Die Generalkonsuln von England, Frankreich und Rußland sind in Kahira; es steht zu hoffen, daß ihre Gegenwart den Pascha dahin vermögen wird, einen seinen wahren Interessen angemessenen Weg einzuschlagen. — Syrien befindet sich nach den neuesten Nachrichten fortdauernd in einem bejammernswerthen Zustande. Das Elend und die Anarchie haben den höchsten Grad erreicht. Vier Kaufleute, europäische Schützlinge, waren zu Beirut ins Gefängniß geworfen worden, weil sie den Eingangszoll auf Waaren, die sie in Damiette gekauft, nicht zweimal zahlen wollten. Zwischen St. Jean d'Acre und Jaffa waren zwei Andere ermordet worden, ohne daß die Behörden Nachforschungen anstellten, um die Verbrecher zu entdecken. Die Engländer hatten noch immer ihre Schutzwachen. — Die abyssinische Mission ist von Rom zurück; sie ist gestern nach Kahira abgereist. — Am 10. Oktober befand sich die Division des Contre-Admirals La Susse bei Rhodus, um sich von da auf Station vor Smyrna zu begeben. (L. Ztg.)

Nachrichten aus Konstantinopel zufolge sind die chaldäischen Christen in Kurdistan zum Protestantismus übergetreten. Die bischöfliche Kirche Amerikas hatte schon seit fünf Jahren eine beträchtliche Mission in Urumia, auf der persischen Gränze, um die dort ansässigen Nestorianer und Chaldäer zum Protestantismus überzuführen, und die englischen Missionen hatten ebenfalls Missionäre unter ihnen, namentlich Hrn. Rassam, einen Mann von Talent. Die amerikanische Mission verfolgte dabei einen sehr vernünftigen Plan: sie nahm alle auf, welche Unterricht suchten und begnügte sich, ihnen die Bibel zu erklären, ohne sich im mindesten den äußerlichen Kirchengebräuchen ihrer Gäste und Schüler entgegenzusetzen. Die nestorianischen Bischöfe hatten deshalb schon seit längerer Zeit im freundschaftlichsten Verhältnisse zu ihnen gestanden. Sollte sich die obige Nachricht bestätigen, so werden wahrscheinlich die fremden Missionen in Paris eine Verstärkung ihrer katholischen Mission nach Kurdistan und Persien schicken, um diesen unerwarteten Bewegungen entgegenzuarbeiten. Auch in politischer Hinsicht ist die Sache von Interesse, indem die katholische Partei sich nothwendig zu Frankreich, die protestantische zu England neigen muß.

Amerika.

Einige amerikanische Blätter melden, daß der Präsident der Vereinigten Staaten, nachdem er die Schadloshaltung für Mac Leod geregelt, vom englischen Cabinet fordern werde: 1) Eine Schadloshaltung für den Eigenthümer der „Caroline", für den Verwandten

Burke's, so wie für den Oberst Grogan. 2) Eine Schadloshaltung wegen ungesetzlichen Auffangens amerikanischer Schiffe an den Küsten Afrikas von Schiffen J. brit. M. 3) Die Uebergabe (am nächsten 4. Juli) des streitigen Gebietes, das dem Staat Maine gehört, gemäß dem Traktat von 1786; 4) die Anerkennung der Grenzlinie in Nordwesten, von den Felsgebirgen bis zum stillen Meere. Die Journale drohen, falls diesen Forderungen nicht genügt werde, sich vorläufig Ober-Canada's zu bemächtigen, und alsdann mit England zu Land und zur See Krieg anzufangen. — Die nordamerikanischen Vereinigten Staaten zählen jetzt im Ganzen un 17,062,566 Seelen, wovon 14,189,108 weiße, und 2,487,213 farbige und schwarze Bevölkerung.

Lokales und Provinzielles.

Zur Statistik des Breslauer Theaters.

Die Zeit der Vorbereitungen für Organisation des neuen Bühnenzustandes ist vorüber; nachstehend erlauben wir uns, dem geehrten Publikum eine Uebersicht desselben vorzulegen.

I. Personalstand.

Direktion: Baron von Baerst. — Dr. J. Nimbs.
Regie: Hr. Rottmayer. — Hr. Wohlbrück.
Inspektor: Hr. Meyer.
Musikdirektion: Hr. Seidelmann. — Hr. Luge.
Balletmeister: Hr. Helmke.
Dekorateur: Hr. Weyhwach.
Maschinist und Theatermeister: Hr. Fehlan.
Kostümier: Hr. Wolf.

A. Darstellende Mitglieder des Schauspiels.

Aeltere Helden, jugendliche Helden u. Liebhaber: die Herren Heckscher, Henning, Moser, Gomansky und Schreiber.
Intriguants, ernste und komische Charakterrollen: die Herren Rottmayer, Wohlbrück, Bercht und Bork.
Väter: die Herren Neustädt, Wiedermann, Clausius und Rogmann.
Kleinere Rollen verschiedener Art spielen in wichtigen Fällen die Herren Opernsänger Prawit, Wrede und Rieger; ferner die Herren Franke, Langerhans, Hoffmann, Chotton und mehrere Mitglieder des Sängerchors und des corps de ballet.
Jugendliche Anstandsdamen und Liebhaberinnen: Dlle. Löwe, Mad. Schreiber-St. George, Fräulein von Carlsberg und Dlle. Königsberg.
Aeltere Anstandsdamen und Mütter: Madame Wohlbrück und Mad. Clausius.
Nebenrollen werden von den Mitgliedern der Damen-Chöre gespielt.

B. Darstellende Mitglieder der Oper.

Sängerinnen: Mad. Dreßler-Pollert, Dlle. Spatzer, Mad. Seidelmann und Mad. Meyer.
Tenoristen: die Herren Dobrowsky, Ditt u. Schreiber.
Baritonist: Hr. Wrede.
Bassisten: die Herren Prawit und Rieger.
Buffos: die Herren Bercht und Wiedermann.
Nebenpartieen werden von den Mitgliedern des Chors ausgeführt.

C. Der Opern-Chor

besteht aus 20 Herren, 20 Damen und einigen Eleven der Singschule für Chorgesang, welcher Hr. Bunke als Lehrer vorsteht.

D. Ballet.

Solotänzer: die Herren Helmke und Müller.
Solotänzerinnen: Dlle. Cranz und Dlle. Bierey (beide werden in diesen Tagen debütiren).
Das Corps de ballet besteht aus 12 Mitgliedern und 10 Eleven der Tanzschule.

E. Das Orchester

besteht gegenwärtig, nachdem das Quartett um die Hälfte vermehrt worden ist, aus 38 engagirten Mitgliedern und wird in großen Opern durch Extra-Musiker verstärkt.

Orchester-Direktor ist Herr Albrecht.

F. Engagirtes Personal für verschiedene Dienstleistungen:

2 Inspicienten, 1 Bibliothekar, 2 Souffleure, 1 Requisiteur und 2 Abräumer; — 2 Kassirer, 1 Bureaugehülfe, 1 Direktions-Diener, 1 Orchester-Diener; — 4 Garderobiers und 3 Garderobièren, 1 Friseur nebst Gehülfen; — 1 Schnürmeister, 10 Theater-Arbeiter, 3 Illuminateure, 1 Farbenreiber und 2 Reinigungsfrauen; — 4 Logenschließer und 11 Billeteure.

II. Vorläufiges Repertoir der ersten Vorstellungen.

Trauerspiele: Egmont, von Göthe; Braut von Messina, von Schiller; Emilia Galotti, von Lessing.
Größere Lustspiele: Pantoffel und Degen, nach Schröder von Holbein; das Glas Wasser, nach Scribe von A. Cosmar; Viola, nach Shakespeare von Deinhardstein; der Wirrwarr, von Kotzebue.
Kleinere Lustspiele: Die Vertrauten, von Müllner; die eifersüchtige Frau, von Kotzebue; der Kammerdiener, nach Scribe u. Melesville von Fr. Krickeberg.
Große Opern: Iphigenia auf Tauris, von Gluck; Fidelio, von Beethoven; Don Juan (mit Recitativen und dem letzten Finale), von Mozart.
Komische und Zauber-Oper: Zum treuen Schäfer, von Adam; Aschenbrödel, von Isouard.
Operette: Mary, Max und Michel, von Blum; das Geheimniß, von Soulié.
Posse mit Gesang: die Geheimnisse des grauen Hauses, von Nestroy.
Ballet: der Zauberkessel, neu gesetzt von Helmke.

III. Dekorationen und Garderobe.

Die Herren Aktionäre übergeben dem Pächter außer der Vordergardine, einem Horizont und mehreren Setzstücken, 7 neue Dekorationen, welche von den Königl. Dekorateuren in Berlin Herrn Inspektor Gropius und Herrn Gerst gemalt sind. — Der Pächter hat, neben einer großen Anzahl von Setzstücken, 28 vollständige Dekorationen anfertigen lassen, und zwar von Herrn Gropius 7, von dem Königlichen Dekorateur Herrn Köhler in Berlin 3, von dem Decorateur Herrn Pape aus Berlin 9, von Herrn Weyhwach 9. — Es wird sonach das Theater mit einem Bestande von 39 neuen Decorationen und etwa 120 Setzstücken eröffnet. Die Herren Pape und Weyhwach mit 3 Malergehülfen sind noch fortwährend mit Ausführung neuer Decorationen auf dem hiesigen Malersaale beschäftigt.

Die dem Pächter von dem Actienverein übergebenen alten Garderobesachen, die alten Requisiten, werden durch zweckmäßige Aenderungen und viele neue Anschaffungen fortdauernd amelioriert. Außer den engagirten Garderobiers sind 12 Schneider und Näherinnen im Theater beschäftigt. Sehr viele neue Anzüge sind bereits gearbeitet und bis zur Aufführung der ersten neuen Oper werden deren noch 450 fertig, worunter 80 in Sammt und Seide mit Gold- und Silberstickereien.

Redaktion.

Hirschberg, 8. Nov. Unsere Stadt ist durch eine Allerhöchste Aeußerung Sr. Majestät unsers theuersten, geliebten Königs und Herrn, beglückt worden, welche in einem verehrlichen Schreiben Sr. Hochwohlgeboren des Geheimen Kabinetsrathes Herrn Müller, aus Potsdam vom 23. Okt., dem Wohllöblichen Magistrat mitgetheilt worden ist. Die Veranlassung dazu gab, daß der verehrte Monarch bei seiner Abreise von Erdmannsdorf und Durchreise durch Hirschberg, aufs Freundlichste das Publikum grüßend, nicht an dem Platze vor dem Rathhause anhielten, wo die respect. Behörden sich zum Empfange versammelt hatten. Dieser Vorfall, obgleich leicht erklärbar dadurch, daß hier kein Relais, sondern in Berbisdorf vorgelegt wurde, gab zu vielfachen Gerüchten den Stoff, welche sich nicht allein in der Stadt, sondern in der Provinz verbreiteten. Es hieß unter andern, unserer Stadt sei Königliche Ungnade zu Theil geworden, weil verabsäumt worden wäre, eine städtische Deputation zur Bewillkommnung Sr. Majestät nach Erdmannsdorf zu senden. Wenigstens legte man dies der städtischen vorgesetzten Behörde zur Last. Der Magistrat nahm daraus Veranlassung, sich deshalb an den Königl. Geheimen Kabinetsrath Herrn Müller zu wenden und empfing von Hochwohldemselben folgende Antwort: „Einem Hochedlen Magistrat kann ich die beruhigende Nachricht als Erwiederung des Schreibens vom 17. d. M. mittheilen, daß durchaus nichts vorgefallen ist, was den Unwillen Sr. Majestät einer Stadt hätte zuziehen können, deren vortrefflicher Sinn der König seinem ganzen Werth nach zu schätzen weiß. Se. Majestät haben mich autorisirt, dem Magistrat bekannt zu machen, daß nur aus einem Mißverständniß bei der Durchfahrt durch Hirschberg kein Aufenthalt stattgefunden hat. Allerhöchstdieselben glaubten, daß in Hirschberg umgespannt werden würde, und hatte erst, nachdem Sie die Stadt verlassen hatten, ungern bemerkt, daß die Voraussetzung nicht stattgefunden hatte. Potsdam, den 23. Okt. 1841. Müller."

Somit bezeigen sich alle von hierorts ausgegangenen Gerüchte als unwahr und die allergnädigste Aeußerung unsers hochverehrten Monarchen erfreut die Bewohner unserer Stadt. (Bote a. d. Riesengebirge.)

Auch in und bei Greiffenberg zeigten sich im Laufe dieses Monats Kinder des Frühlings. So wurden am 6. d. M. reife Erdbeeren, und am 8. blühende Korn-Aehren auf dem Acker des Ortsrichters Hrn. Sperrlich in Wiesa gepflückt. Desgleichen zeigten sich auf einem Hollunderbaum (blau) schon junge Knospen. — Zu Landeshut im Garten des Holzbrechslers Berger wurden auch in voriger Woche an einem Erdbeerstrauße Knospen, Blüthen und reife Erdbeeren gefunden.

(Hirschb. Bote.)

Gleiwitz, 7. Novbr. Heute erfolgte die feierliche Installation des Herrn Schulrektor Nerke als Bürgermeister unserer Stadt. Der Königl. Kommissarius, Herr Regierungs-Assessor, Landrathsamts-Verweser Sack, hatte den Magistrat, die Herren Stadt-Verordneten, sämmtliche Mitglieder der städtischen Verwaltungs-Deputationen, desgleichen die Ortsgerichte der Kämmereidörfer, auf dem Rathhause versammelt, und hielt hier an den Introducendus eine kurze, kräftige Anrede. Hierauf bewegte sich der festliche Zug unter dem Geläute der Glocken nach der katholischen Pfarrkirche, wo während des feierlichen Hochamtes und vorher gesprochenen innigen Worten des Stadtpfarrers, Ritters ꝛc. Herrn Hänsel, der Bürgermeister vereidet wurde. Nach beendigtem Hochamte stimmte der Pfarrer ein Tedeum an, womit die Feierlichkeit endete. — Seit 8 Tagen haben wir das Vergnügen, den berühmten Dänischen Violinisten, Herrn Fred. Lund, Mitglied des Königl. Orchesters zu Kopenhagen, unter uns zu sehen. Der rühmlichst bekannte Künstler ist auf einer Kunstreise begriffen, kommt über Krakau von Lemberg und gedenkt jetzt nach Breslau zu gehen. Mehrfach aufgefordert, erfreute uns Herr Lund durch sein Spiel bereits in drei Konzerten. Das erste, gegeben im großen Saale des Deutschen Hauses, war nicht so zahlreich besucht, als es der geniale Künstler vielleicht erwartet hatte und als er es verdiente; dennoch hatte dies auf den bescheidenen Mann keinen Einfluß. Das zweite Konzert, gegeben im Ressourcensaale vor einer zahlreichen Gesellschaft, begeisterte die Anwesenden in hohem Grade und Jeder staunte über die Leistungen des nordischen Künstlers. Das dritte endlich, welches wieder im großen Saale des Deutschen Hauses stattfand, war am besuchtesten; seine Begründung ist rein dem edlen und warmen Gefühle des Konzertgebers zuzuschreiben. — Als nämlich die amtliche Nachricht von dem großen Brandunglücke zu Sorau einging, erfuhr dies der gefühlvolle junge Künstler, und sofort erbot er sich ohne jede Aufforderung, für die armen Abgebrannten ein Konzert zu geben. Die edle Absicht des Virtuosen fand bei dem hiesigen musikliebenden Publikum den besten Anklang; der Saal hatte sich ziemlich gefüllt, und die Einnahme betrug 40 Rthlr. 5 Sgr., die den armen Abgebrannten zu Sorau fast ganz zu Theil wird, indem der Herr Senator Neumann und der Gastwirth Herr Birawer auf die Bezahlung für die gedruckten Zettel und das Lokal menschenfreundlich verzichteten.

(Oberschles. Wanderer.)

Gewerbliches.

(Entnommen aus dem Grünberger Wochenblatt. Nr. 5. Januar 1841.)

Die Haltbarkeit der Dorn'schen Dächer wird noch gerade von der Mehrzahl der Erfahrungen in Zweifel gezogen, und wenn auch in vielen Fällen sie sich gut bewährt zeigen, so dürfte mit jener Ungewißheit ihres Erfolges doch wohl bereits der Stab über sie gebrochen und das Publikum auf Annahme einer andern Deckungsmethode für seine flachen Dächer angewiesen sein. Hierzu bieten sich immer mehr Mittel, die größeren Theils auf eine bloße Verbesserung und Vervollständigung der Dornschen Methode hinauslaufen, zum Theil aber auch ganz unabhängig davon sind. Zu ersterem gehört die Dekkung mit getheertem Papier unter die Lehmlage, und die Deckung mit Asphalt, der gegenwärtig für $2\frac{1}{2}$ Rthlr. pr. Centner zu haben ist (wofür ihn die Herren Steinberg und Timann in Neusalz verkaufen) und der sogar zur Reparatur schadhafter Dornschen Dächer als vorzüglich empfohlen wird, indem er, mit ein wenig Steinkohlentheer über Feuer aufgelöst, zweimal über jene Stellen gestrichen, und darauf mit trocknem Kies bestreut wird. Zu letzterem gehört die Schwedische Steinpappe, womit im nächsten Sommer von einem Schweden selbst Dachdeckungen in Stettin ausgeführt werden sollen. Eben so eine von dem Hutfabrikanten Pötzold in Groß-Glogau empfohlene Deckung mit präparirten Filzplatten, welche der Erfinder auf 3 bis 5 Jahre frei von jeder Reparatur garantirt, und welche in leichter und rascher Deckungsmethode große Vorzüge vor dem Dornschen Dache hat. Schon im letzten Herbst ist an unserem Orte ein Haus mit diesen Filzplatten gedeckt worden, so daß wir den Erfolg ganz in der Nähe werden beobachten können.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 265 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 12. November 1841.

Den verehrlichen Mitgliedern der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft

bringen wir ergebenst zur Kenntniß, daß nach der von dem Königlichen Wirklichen Geheimen Rathe und Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Ritter ꝛc. Herrn Dr. von Merckel Excellenz mittelst Rescripts vom 8ten d. M. uns mitgetheilten Allerhöchsten Kabinetsordre, d. d. Berlin den 9. Oktober d. J., Seine Majestät der König geruht haben, „die Konzession zu dem eingeleiteten Unternehmen einer Eisenbahn-Anlage von Breslau nach Freiburg und einer Seitenbahn nach Schweidnitz zu ertheilen“ und dabei zu bestimmen, „daß die allgemeinen Vorschriften des Gesetzes über Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. November 1838, insbesondere diejenigen über die Expropriation, auf das Unternehmen Anwendung finden sollen.“ — Wir werden nunmehr zum Frühjahre k. J. den Bau der Eisenbahn selbst in Angriff nehmen können, indem wir mit Zuversicht erwarten, daß bis dahin nicht nur die Specialnivellements der Bahnlinie u. s. w., welche seit Anfang Oktobers unter Leitung unseres Ober-Ingenieurs Herrn Cochius begonnen haben, beendet, sondern auch die noch erforderlichen Aktien-Kapitale gezeichnet sein werden. — Bei der sichern Basis, auf welcher die Ausführung des Unternehmens nach erfolgter Allerhöchster Königlicher Genehmigung jetzt beruht, sehen wir der raschen Zeichnung der noch nöthigen Kapitale entgegen und bemerken, daß sowohl bei den **Herren Ruffer u. Komp. hierselbst**, als bei den früher bereits bekannt gemachten verschiedenen Herren Bevollmächtigten in der Provinz, fortwährend Aktienzeichnungen entgegengenommen werden.

Breslau, den 9. November 1841.

Comitee der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Graf **Hochberg**, Vorsitzender. **Becker**, Stadtrath. Graf **Burghauß** auf Laasan. **L. Moritz-Eichborn.** **v. Koenen**, Ober-Regierungs-Rath. **C. G. Kopisch.** Baron **v. Reibnitz**, Regierungs-Rath. **G. H. Ruffer**, Kommerzien-Rath. **C. Ruthardt.** **L. Salice**, Stadt-Rath. **Scholtz**, Stadt-Rath.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 13. November, als am **Allerhöchsten Geburtsfeste Ihrer Majestät der Königin**, findet die **Eröffnung des neuen Theatergebäudes** statt.

Das Repertoire ist folgendes:

1) Neue Fest-Ouverture von Eugen Seidelmann.
2) Prolog von Baron v. Baerst, gesprochen von dem Regisseur Herrn Rottmayer.
3) „Egmont“, Trauerspiel in 5 Acten, von Goethe.

Die Ouverture, die entre-acts und die zur Handtung gehörige Musik ist von Beethoven.

Die neuen Dekorationen sind von den Herren Dekorateuren Gropius, Gerst, Köhler und Pape in Berlin, und von dem Decorateur Herrn Weyhwach hier.

Preise der Plätze im neuen Theater.

1) Ein Platz in den Logen des ersten Ranges
2) Ein numerirter Sitzplatz im Balcon
3) Ein Stehplatz im Balcon
4) Ein Platz in den Parquet-Logen
5) Ein numerirter Parquet-Sitz

} 20 Sgr.

6) Ein Platz in den Logen des zweiten Ranges
7) Ein numerirter Sitzplatz im Parterre

} 15 Sgr.

8) Ein Platz im Parterre 10 Sgr.
9) Ein Platz in den Gallerie-Logen 7½ Sgr.
10) Ein Platz auf der Gallerie 5 Sgr.

Der Plan der Logen des ersten Ranges, der Parquet-Logen und der Logen des 2ten Ranges ist im Theater-Bureau einzusehen, woselbst täglich Bestellungen auf feste Plätze Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr angenommen werden. — Bestellungen, welche nicht bis 11 Uhr am Tage der betreffenden Vorstellungen realisirt sind, können nicht weiter beachtet werden. — An den Sonn- und Festtagen bleibt das Bureau Nachmittags geschlossen.

Billets für Balcon-Stehplätze, Parterre, Gallerie-Loge und Gallerie werden nur Abends an der Kasse verkauft.

Das verehrliche Publikum wird ergebenst ersucht, von folgenden Einrichtungen, ohne welche die Aufrechthaltung der Ordnung und eine Controle des dienenden Theaterpersonals nicht möglich ist, freundlichst Notiz zu nehmen:

1) Der Eingang für die Fußgänger ist durch die erste und zweite Thüre an der Seite des Inquisitoriats; die erste Thüre ist für alle Logen- und Parterre-Räume, die zweite für alle Gallerie-Räume bestimmt. An jedem dieser Eingänge findet sich eine besondere Kasse.
2) Die Logenschließer und Billeteurs sind streng verpflichtet, Jedermann Contre-Marquen zu geben und Niemanden ohne dieselbe den Eintritt wieder zu gestatten.
3) Außerdem sind die Portiers angewiesen, allen Personen, welche in den Zwischen-Akten das Haus verlassen oder sich in das Restaurations-Lokal begeben, eine Sortie zu verabfolgen, ohne welche die Rückkehr nicht gestattet werden kann.
4) In Betreff der Fahrenden, für welche der Eingang durch das Hauptportal stattfindet, sind die nähern Bestimmungen bereits durch hohe Polizei-Verfügung getroffen worden.
5) Am Schlusse der Vorstellungen werden für den Ausgang sämmtliche Nebenthüren geöffnet.

Breslau, den 11. November 1841.

Die Theater-Direktion.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter, der verwittweten Pastor Becker mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Goldbach auf Altsabel, beehre ich mich, hiermit statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Steinau, den 9. Novbr. 1841.

Der Königl. Ober-Amtmann Liborius.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nacht 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Rosalie, geb. Eliason, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:

Ratibor, den 9. November 1841.

Fränkel, Zahnarzt.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem Mädchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:

Breslau, den 11. Nov. 1841.

D. Löwe.

Todes-Anzeige.

Am 30. Oktober verschied in Folge des Scharlachfiebers unser jüngster Sohn Gustav. Mit tief betrübten Herzen machen allen entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, die traurige Anzeige:

Mittel-Sohra bei Görlitz.

G. Peisker und Frau.

Der indiscreten anonymen Briefstellerin N. N. zum Bescheide, daß ihre lächerlichen Mittheilungen spurlos an uns vorübergehen.

Freitag, den 12. November 1841,
wird im
Wintergarten des Herrn Kroll
ein **Potpourri**, genannt
„Gutenberg-Festklänge“
von **G. Kunze**,
mit grossem Orchester aufgeführt werden.

Vorher:

1) Les haperons blanis, Ouverture de Auber.
2) Chinesisches Ballet mit Glockenspiel, aus dem Ballet „Der Seeräuber“ von Gährich.
3) Die Abendsterne, Walzer von Lanner.
4) Ouverture aus der Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini.
5) Adelaiden-Walzer von Strauss.
6) Fest-Ouverture zu Gutenberg's Oratorium von C. Löwe.
7) Die Venetianer, Walzer von Labitzky.
8) Ouverture (pastorale) für Orchester von Kalliwoda.
9) Die Romantiker-Walzer von Lanner.
10) „Gutenberg-Festklänge.“

Billets à 7⅓ Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Cranz, Ohlauerstrasse, und an der Kasse à 10 Sgr. zu haben.

Anfang des Concerts um 4 Uhr, das Potpourri beginnt um 7 Uhr und endet um 8 Uhr.

Bialecki.

Noch ist es Zeit!

zu sehen das Höchste der menschlichen Kunst, die berühmten

Gobelin-Tableaux

oder

colossale bildliche Darstellungen von Wolle und Seide gearbeitet,

anerkannt als die seltensten und großartigsten

Prachtwerke,

welche die menschliche Kunst jemals hervorgebracht hat, in Verbindung mit dem

Cosmorama,

bestehend in 8 vorzüglichen, aufs treueste nach der Natur aufgenommenen optischen Effektgemälden.

Die Ausstellung ist im Saale des Universitäts-Gebäudes von Vormittags 10 bis Abends 4 Uhr. Eintrittspreis 2½ Sgr.

In dieser Woche unwiderruflich zum letzten Male.

Den **Interessenten der Schlesischen Dominial-Privat-Land-Feuer-Sozietät** machen wir hierdurch bekannt: daß der halbjährliche, für den Zeitraum vom 1. Mai bis zum letzten Oktober dieses Jahres zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assekurations-Summe **Sechs Silbergroschen** beträgt; wobei wir zugleich die **pünktlichste Einzahlung** der Beiträge nach § 24. des Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau, den 1. Nov. 1841.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung wegen Zinsgetreide-Verkauf.

Das bei dem Königl. Rent-Amte Ohlau zur Disposition gestellte Zinsgetreide pro 1841, bestehend in

1491 Schfl. 12 Mtz. Weizen,
1887 „ 6½ „ Roggen,
374 „ 7⅝ „ Gerste,
2154 „ 8⅝ „ Hafer,

} Preuß. Maaß,

wovon die Censiten zu liefern haben:

a) nach der Stadt Ohlau:
364 Schfl. 4⅞ Mtz. Weizen,
533 „ 7⅜ „ Roggen,
140 „ 14⅞ „ Gerste,
626 „ 3½ „ Hafer;

b) nach der Stadt Breslau:
1127 Schfl. 7⅛ Mtz. Weizen,
1353 „ 15⅛ „ Roggen,
233 „ 8⁶⁄₈ „ Gerste,
1528 „ 5⅛ „ Hafer,

sollen in Folge hoher Bestimmung meistbietend verkauft werden, wozu ein Termin auf den 15. November d. J. von Vormittags 10 bis Nachmittags 5 Uhr in dem Lokale des Königl. Rent-Amtes Ohlau angesetzt worden ist. Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufs-Bedingungen während der täglichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Ohlau, den 29. Oktober 1841.

Königliches Rent-Amt.

Auktions-Aufhebung.

Die auf den 11., 12. und 15. d. Mts. in Nr. 56 Ohlauer Straße angesetzte Prätiosen-Auktion ist eingetretener Hindernisse wegen aufgehoben worden.

Hertel, Kommissions-Rath.

Eine Dame, welche schon mehre Jahre als Erzieherin gewirkt, und den wissenschaftlichen, wie auch musikalischen, desgleichen grammatikalischen Unterricht in der französischen Sprache ertheilt, wünscht wieder ein Engagement anzunehmen; auch würde sie, wenn es gewünscht würde, die Aufsicht über das Hauswesen übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Baron v. Wielzeik, Nikolai-Straße, im grünen Löwen.

---

250 Eimer ungarische Stückfässer, in Eisenband, sind zu verkaufen bei

Gierth und Schmidt, Junkernstr. Nr. 12.

Zur Kirmeß,

den 14. und 15. November, ladet ergebenst ein:

Laußmann, Koffetier, zu Höfchen-Commende.

Zum Fleischausschieben,

Sonnabend den 13. d., ladet ergebenst ein: verwittw. **Bettinger**, in Pöpelwitz.

Großes Karpfen-Essen

heute Mittag und Abend, bei

C. Sabisch, Reuschestraße Nr. 60.

Kaufs-Gesuch.

Ein Rittergut, im Preise von 100 bis 130,000 Rthlr. und eins im Preise von 30 bis 50,000 Rthlr. werden zu kaufen gesucht. Nur Selbst-Verkäufer werden gebeten, sich deshalb in portofreien Briefen an Hrn. Amtmann Kloß in Görlitz zu wenden, der die Güte gehabt, alles Weitere zu übernehmen, und uns davon in Kenntniß zu setzen.

v. Wulfen.

Neuen Caroliner Reis,
I. Sorte, d. Pfd. 3 Sg., 20 Pfd. 55 Sg.,

Neuer schöner Tafel-Reis
kocht und quillt weit besser als Caroliner, d. Pfund 2½ Sgr., 20 Pfd. 45 Sgr., der Ctr. 7½ Rtlr. Feinste Perlgraupe, d. Pfd. 3 Sgr., 20 Pfd. 55 Sgr.; fein mittel, das Pfd. 2½ Sgr., 20 Pfd. 45 Sgr. Weissen und braunen Perl-Sago, d. Pfd. 2 Sgr., der Ctr. 6½ Rtlr.

C. F. Rettig,
Oder-Strasse 24, drei Präzeln.

Gefunden!

Ein silbernes Armband ist am 7ten d. M. im Kaffeehause zu Kleinburg gefunden worden und wird der Eigenthümerin, gegen Erstattung der Insertionsgebühren, verabfolgt in der Saamenhandlung, Karlsstraße Nr. 2.

Eine Wohnung in einer der hiesigen Vorstädte, von 4 Stuben, lichter Küche und Beigelaß, in der Beletage, und einer Stube mit 2 Kabinets, mit oder ohne Pferdestall und Wagenplatz, ist von Ostern k. J. ab an einen prompt zahlenden Miether zu vermiethen. Dieselbe eignet sich, da ein sehr großer Garten mit zu dem Hause gehört, und alle Annehmlichkeiten desselben dem resp. Miether zu genießen frei steht, für Familien, welche neben dem Stadt- auch das Landleben lieben.

Wo? erfährt man am Ringe, in dem Gewölbe des Herrn Kaufmann Walter, im schwarzen Kreuz.

Von der jetzigen Frankfurther a. O. Martini-Messe empfing ich die neuesten Stoffe zu Palitos und Beinkleidern, so wie ein ausgezeichnetes Assortiment Westen in Wolle, Sammet und Seide, welche ich zu billigen, aber festen Preisen empfehle.

L. F. Podjorsky aus Berlin,
Tuch- und Kleider-Magazin, Altbüßer-Straße Nr. 6.

Echten, weißen

Petersburger Leim,

eines der vorzüglichsten Bindungsmittel, empfing und empfiehlt billigst:

F. W. Scheurich,
Breitestraße 40.

Verlorener Hühnerhund.

Ein starker brauner Hühnerhund ist mir den 28. v. M. von hier verloren gegangen. Ich ersuche den jetzigen Besitzer dieses Hundes, mir denselben gegen Erstattung der etwanigen Kosten zurück zu geben.

Domatschine, den 11. Nov. 1841.

Mehwald.

Mittwoch, den 10. d. Mts., ist ein junger, langhaariger Wasserhund verloren worden, seine Farbe ist schmutzig weiß, auf der rechten Seite hat er zwei große braune Flecke, so wie über beiden Ohren. Wer ihn Matthias-Straße Nr. 91 im ersten Stock abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Verzeichniß neuer Bücher,

vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20.

Anleitung, practische, einen vorzülichen Essig in jeder Haushaltung binnen wenigen Tagen zu bereiten. 12. broch. 2½ Sgr.
Boost, Sammlung moralischer Erzählungen für Deutschlands Söhne und Töchter. 8. broch. 7½ Sgr.
Böttiger, 55 selbst erprobte Mittel und Recepte für Bierbrauer, Oekonomen, Gastwirthe, Koffetiers, Bierverschenker rc. 8. broch. 1 Rthlr.
Bourier, die Waise aus Marseille. Eine Erzählung für die reifere Jugend. Mit einem Stahlstich. 8. broch. 10 Sgr.
Dörle, der Hungerthurm, oder: Dagobert und Bertha. Eine Erzählung der reiferen Jugend gewidmet. Mit einem Stahlstich. 8. broch. 11¼ Sgr.
Edler, die Terminologie des Kaufmanns. Hilfsbuch für Handlungsbeflissene. 8. br. 1 Rthlr.
Enthüllung der werthvollsten Färbereigeheimnisse der neuern Zeit. 12. br. 10 Sgr.
Erinnerungsbuch für das Jahr 1842. 8. broch. 20 Sgr.
Follen, Bildersaal deutscher Dichtungen. 2 Theile. Gr. 8. broch. 1 Rthlr.
Gebetbuch für oufgeklärte Christen. Mit einem Titelkupfer. 8. cart. 7½ Sgr.
Gosselmann's Seereise zwischen Süd- und Nordamerika. Mit illumn. Kupfern. 8. cart. 1⅔ Rthlr.
Hartmann, Urania. Lehrbuch des Wissenswürdigsten aus der Himmelskunde u. mathematischen Geographie, für Schulen so wie zum Selbstunterricht. 8. broch. 1 Rtlr.
Jacobson, die rechtlichen Ansprüche der Besitzer Westphälischer Obligationen. 8. br. 7½ Sgr.
Jugend-Bibliothek, unterhaltende, interessanter Reisen zu Wasser und zu Lande in die Länder und Meere der heißen Zone. Erste Lieferung. 12. broch. 7½ Sgr.
Littrow, v., die Wunder des Himmels. 1ste Lieferung. 8. br. 15 Sgr.
Miehedeirf, die leichtfaßliche Lichter-, Seife-, Stärke- und Bierfabrikation, nach den neuesten Erfahrungen für jede Wirthschaft, besonders aber für Landwirthe unentbehrlich. 8. broch. 5 Sgr.
Most, Friedr., encyklopädisches Handwörterbuch der praktischen Arzeneimittellehre. 2tes Heft. 8. broch. 22½ Sgr.
Pantoffel-Regiment, oder die Kunst die Männer zu unterjochen und zu beherrschen. 12. br. 7½ Sgr.
Poppe, v., ausführliche Volks-Gewerbslehre. 1ste Lief. 8. br. 15 Sgr.
Sonntag-Morgen, der, Auswahl vorzüglicher Predigten und erbaulicher Betrachtungen der ausgezeichnetsten Kanzelredner älterer und neuerer Zeit. 1ster Band. 8. broch. 1 Rtlr. 11¼ Sgr.
Sporschil, die große Chronik. Geschichte des Krieges des verbündeten Europa's gegen Napoleon Bonaparte, in den Jahren 1813, 1814 und 1815. 1ste bis 3te Lief. Gr. 8. br. 22½ Sgr.
Tabak-Fabrikant, der Bremer. Eine Sammlung von bewährten Vorschriften zur Fabrikation der beliebtesten und gangbarsten Tabaksorten. Nebst einer Einleitung, enthaltend eine launige Geschichte des Tabaks und seiner Einführung in Europa. 12. br. 7½ Sgr.
Tauler's Predigten auf alle Sonn- u. Festtage im Jahre. II. 1. 8. broch. 1 Rtlr.
Truppen, die Großherzoglich-Hessischen, in dem Feldzuge von 1813 in Schlesien. 8. broch. 17½ Sgr.

In allen Buchhandlungen sind zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Kritik der evangelischen Geschichte der Synoptiker

von

Bruno Bauer.

Zweiter Band. gr. 8. 1841. brosch. 1⅚ Rthlr.

Geschichte der Naturphilosophie

von Baco von Verulam bis auf unsere Zeit,

von

Dr. Julius Schaller.

außerordentl. Professor der Philosophie an der Universität Halle.

Erster Theil. gr. 8. 1841. brosch. 2 Rthl. 21 gGr.

Leipzig, den 12. Oktober 1841.

Otto Wigand.

Bei August Hirschwald in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.** (Herrenstr. Nr. 20) zu haben:

Johann Tauler's

Predigten auf alle Sonn- und Festtage im Jahre.

Zur Beförderung eines christlichen Sinnes und gottseligen Wandels, nach den Ausgaben von

Johann Arndt und Jacob Philipp Spener

aufs Neue herausgegeben von Prediger **Ed. Kuntze** und **Dr. J. H. R. Biesenthal.**

Erster Band. 8. geh. auf gutem Druckp. 1¼ Rthlr., auf Maschinen-Velinpap. 2⅔ Rthl.

Lessing's Erziehung des Menschengeschlechts,

kritisch und philosophisch erläutert. Eine Beleuchtung der Bekenntnisse in **W. Körte's: Albrecht Thaer**

von

Dr. G. E. Guhrauer.

Kl. 8. geh. 22⅓ Sgr.

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrnstraße Nr. 20, ist zu haben:

Ludwig: Der neueste, vollständige

Universal-Gratulant

in allen nur möglichen Fällen des Lebens; oder Gelegenheitsgedichte zum neuen Jahre, zu Namens- und Geburtstagen, zur silbernen und goldenen Hochzeitfeier, zu allen andern häuslichen Festen, sowie Strohkranzreden rc. Für jeden Rang und Stand. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Schriften für Nichtärzte.

Rathgeber für Alle Diejenigen, welche an

Magenschwäche,

beschwerlicher Verdauung, sowie an den daraus entspringenden Uebeln, als: Magendrükken, Magenkrampf, Magensäure, Blähungsbeschwerden, Unregelmäßigkeit des Stuhlgangs, Verstopfung des Leibes, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz u. s. w. leiden. Eine Schrift für Nichtärzte, von **Dr. Fr. Richter.** Zweite Auflage. 8. Preis 12 Sgr.

Der Zahnarzt

für das schöne Geschlecht.

Vom Hofrath **Dr. J. Fr. Galette.** Zweite verbesserte Auflage. 12. geh. Preis 16 Sgr.

Bei J. C. Theile in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstr. Nr. 20:

Die Ironie

und

Bildersprache der Träume,

enthaltend die von den Weisen des Alterthums und christlichen Gelehrten aufgestellten Theorien zur richtigen Deutung der verschiedensten Traumbilder.

Brochirt. 15 Sgr.

Möge dieses Schriftchen nicht durch seinen schmucklosen Titel mit den gewöhnlichen Traumbüchern verwechselt werden, welche nur die flüchtige Neugier der Jahrmarktsbesucher zu befriedigen trachten, indem es sich sowohl durch Reichhaltigkeit und Vollständigkeit der Materien eine leichtere Uebersicht gewährende Fachordnung, als auch durch hier und da eingestreute, die aufgestellten Regeln unterstützende Beispiele aus glaubwürdigen Quellen vor jenen magern Traumregistern mehrfach auszeichnen dürfte.

Bei Emil Bänsch in Magdeburg ist erschienen:

Gebühren-Taxe

für die

Gerichte u. Justizkommissarien

in

den Mandats-, den summarischen und dem Bagatell-Prozesse vom 9. Oktober 1833, mit dieselbe ergänzenden, abändernden oder erläuternden Gesetzen, Verordnungen und Rescripten nebst Tabellen zur genauen Berechnung und Vertheilung der Pauschquanten.

Herausgegeben von

C. Paul.

4. Broschirt. 1⅓ Rthlr.

Zu haben bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrnstr. Nr. 20.

Für Damen.

Feine neue elegante Theaterhäubchen empfiehlt

Aug. Ferd. Schneider,

Elisabetstraße Nr. 4.

Verloren.

Ein goldnes Armband, facettirt und ringsum mit Granaten besetzt, ist am 9. Novbr. verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbiges gegen eine angemessene Belohnung bei dem Juwelier **G. Günther**, am Rathhause Nr. 11 abzugeben.

Einen bedeutenden Transport frisch geschossener starker

Hasen

erhielt so eben und verkauft dieselben gut gespickt à Stück 12 Sgr., so wie von dem frisch angekommenen Rothwild, vom Rücken und Keule das Pfund 3 Sgr., Kochfleisch 1 Sgr. 3 Pf.

Wildhändler Lorenz,
Fischmarkt Nr. 2, im Keuer.

Das ¼ Loos Nr. 102747 b. ist dem rechtmäßigen Eigenthümer abhanden gekommen, daher vor dessen Ankauf warnt:

M. N. Lobethal,
Lotterie-Unter-Einnehmer.

Wohnungsgesuch.

Ein stiller und prompter Miether wünscht zu Weihnachten eine Wohnung von 2 Parterrestuben entweder auf der Ohlauer-, Schweidnitzer oder einer andern belebten Straße zu beziehen, wo möglich eine davon vorn heraus, für den Preis von circa 70 Rthl. Zu erfragen bei dem Herrn Graveur **Krause**, auf der Odergasse Nr. 38.

Ein tüchtiger Ofensetzer erhält sofort Arbeit, Schuhbrücke Nr. 70. **Görlich.**

Frische starke Hasen,

gut gespickt, das Stück 12 Sgr., empfiehlt:

Buhl, Wildhändler,
Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.

Malz-Sirup,

neueste Waare, billigst bei

F. W. Scheurich,
Breite Straße Nr. 40.

Neuen holl. Full-Hering

empfing wiederum in ausgezeichnet schöner fetter Waare und verkaufe das Stück 1½ Sgr., d. Fässchen von 45 St. 2 Rtlr., neuen holl. Matjes-Hering 50 St. 1⅚ Rtlr., 1 St. 1¼ Sgr., neuen engl. Full-Hering, 45—48 St. 1 Rtlr., 12 St. 9 Sgr., 1 St. 1 Sgr.

Schönen Schotten-Hering,

60 St. 20 Sgr., in ganzen Tonnen billiger.

C. F. Rettig,
Oder-Strasse 24, drei Präzeln.

Zu vermiethen ist in einem ruhigen Hause eine Stube par terre mit nöthigem Beigelaß an einen bejahrten Herrn oder Dame. Das Nähere beim Kaufmann Herrn **Cuny**, Ohlauerstraße Nr. 47.

Cocos-Nuss-Oel-Soda-Seife,

der Ctr. 11 Rtlr., 5 Pfd. 16 Sgr., 1 Pfd. 3½ Sgr., in Kisten von circa 3 Ctr. noch billiger.

C. F. Rettig,
Oder-Strasse 24, drei Präzeln.

Angekommene Fremde.

Den 10. November. Gold. Gans: Hr. Gutsb. von Andrechewicz aus Rußland. Hr. Studiosus Panofka aus Berlin. — Weiße Adler: HH. Gutsb. v. Sausin aus Moisdorf, v. Lindeiner aus Kunsdorf. Fr. Gräfin v. Sprinzenstein, Fr. Gräfin v. Füger u. Hr. Insp. Lieb a. Kochanowitz. Hr. Kapitän v. Maltitz aus Jakobsdorf. Hr. Ober-Amtmann Braune a. Rothschloß. HH. Kaufl. Traube a. Ratibor, Breslauer a. Brieg. — Rautenkranz: Fr. Kaufm. Bode a. Berlin. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Bruck a. Oppeln. Hr. Gutsb. Bar. v. Lüttwitz a. Naselwitz. HH. Ober-Amtl. Unger aus Rauske, Seiffert a. Wernersdorf. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kaufm. Berliner a. Neisse. — Hotel de Silesie: HH. Kaufl. Theochar a. Leipzig, Neuburger a. Marklissa, Salomon a. Berlin. Hr. Lieut. Schmidt u. Hr. Bierbrauer Müller aus Laskowitz. Herr Kaplan Gomilla a. Meleschwitz. — Deutsche Haus: Hr. Insp. Nährich a. Häslich. Hr. Apotheker Ludwig aus Brieg. Hr. Pfarrer Wawretzko a. Stendsitz. — Königs-Krone: Hr. Schiffbauer Holm a. Kopenhagen. Hr. Gutsb. Pohl aus Gr.-Mohnau. — Weiße Storch: HH. Kaufleute Ring aus Kosel, Deutsch a. Neustadt. — Gold. Schwert: Hr. Kaufm. Eckhard a. Leipzig. — Gelber Löwe: Hr. Gutsb. Schlipalius a. Nieder-Räudchen. Hr. Ritmeister v. Poser a. Jeroltschütz. Hr. Pastor Rothe a. Wohlau. — Goldene Zepter: Frau Gutsb. Bar. v. Seydlitz a. Roschkowitz. — Hotel de Saxe: Frau Gutsb. v. Zdieniecka a. Grabow. Hr. Gutsb. Schwartz a. Herrnstadt. Hr. Kaufm. Stemler a. Magdeburg. — Rothe Löwe: Hr. Vorwerksbesitzer Rönisch a. Goldberg.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 11. November 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	138¼	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	148⅞
Dito	2 Mon.	148¼	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 19⅓	—
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	103
Berlin	à Vista	—	99⅚
Dito	2 Mon.	—	99⅙

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	—	94½
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	108⅙	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	96 7/12	—
Wiener Einlös.-Scheine	42⅙	—

Effecten-Course	Zinsfuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	80¼	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	101⅓	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	94½	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105¼	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 —	3½	101¼	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 —	4	—	—
dito dito 500 —	4	105¼	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

11. Novbr. 1841.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 8,50	+ 7, 9	+ 6, 8	0, 2	W 85°	überwölkt
" 9 Uhr.	8,60	+ 7, 1	+ 7, 0	0, 4	W 65°	"
Mittags 12 Uhr.	8,60	+ 7, 9	+ 7, 4	0, 6	WSW 74°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	8,20	+ 7, 4	+ 7, 4	0, 5	WSW 33°	"
Abends 9 Uhr.	7,90	+ 7, 1	+ 6, 4	0, 6	S 28°	"

Temperatur: Minimum + 6, 4 Maximum + 7, 4 Oder + 5, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 11. November.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 15 Sgr. — Pf.	2 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 10 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 11 Sgr. — Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 23 Sgr. — Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.	— Rl. 21 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.